



**Gottesdienst zum Elisabethentag
19. November 2013**

Thema: Schöpfung

Vorbereiten

In der Mitte oder vorne beim Altar auf farbigen Tüchern ein Strauss Rosen und eine Schale mit Brötchen (oder einem Brot), darum herum verschiedene andere Lebensmittel, wie Trauben, Milch, Honig, Äpfel usw., die gut zum Teilen sind.

Begrüssen

Wir begrüßen euch herzlich zu diesem Elisabethengottesdienst. Der Frauenbund, die SKF-FrauenBande, setzt sich für einen schonenden Umgang mit der Schöpfung ein. Darum geht es nun auch in diesem Gottesdienst. So wollen wir beginnen – als Teil der Schöpfung und als schöpferische Menschen – im Namen Gottes: unserem Vater und unser Mutter, mit Jesus Christus, im Heiligen Geist. Amen.

Einführung ins Thema

Im Wort „Schöpfung“ kommt das Wort Schaffen vor. Schaffen tun wir alle. Also tragen wir auch zur Schöpfung bei. Aber wir sind auch Teil der Schöpfung. Die Bibel erzählt, dass Gott alles schön der Reihe nach geschaffen hat. Nach jedem neuen Schöpfungsakt wird das Schöpfungswerk angeschaut und bewundert: Sehr gut! Gott hat uns den Auftrag gegeben an dieser Schöpfung weiter zu schaffen, zu ihr Sorge zu tragen und uns an allem Geschaffenen zu freuen. Diese Freude bringen wir nun im Lied zum Ausdruck.

Lied: KG Nr. 582

Gebet

Guter Gott, du hast uns geschaffen nach deinem Ebenbild. Als Frauen und Männer, Mädchen und Buben hast du uns Menschen gemacht. Gib, dass wir uns in unserem Leben, in unserem Alltag und in der Freizeit so verhalten, dass wir würdige Geschöpfe sind, dankbar, Teil deiner Schöpfung zu sein, und sorgfältig im Umgang mit ihr. Amen

Bibeltext: Ex 3 15 – 17 Wo Milch und Honig fliessen (Bibel in gerechter Sprache)
Und Gott redete weiter zu Mose:

„Das Folgende sollst du zu Israel sagen:

ICH-BIN-DA, Beschützer eurer Eltern, Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs und ihrer Frauen hat mich zu euch geschickt. Das ist mein Name für alle Zeit; mit ihm sollen sich alle Generationen an mich erinnern.

Geh, versammle die Ältesten Israels und sage zu ihnen:

Sie, die Gottheit eurer Vorfahren, ist mir erschienen, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und ihrer Familien. Sie hat gesagt: Ich habe genau gesehen, was mit euch in Ägypten geschehen ist. Darum habe ich gedacht: Jetzt will ich euch aus der ägyptischen Knechtschaft befreien und euch in das Land bringen, wo Milch und Honig fliessen.“

Predigtgespräch, Gedanken zum Thema: Schöpfung Textblatt

Lied: Wenn das Brot das wir teilen als Rose blüht (Liedblatt)



Fürbitten: Textblatt

Opferansage: Während dem Opfereinzug Musik

Das Elisabethenwerk hat für das diesjährige Elisabethenopfer folgendes Projekt ausgesucht. Es passt sehr gut zum Thema Schöpfung und wäre sicher auch im Sinne der heiligen Elisabeth:

«Umweltfreundlich leben und ökologisch kochen ist im Bewusstsein vieler Schweizerinnen und Schweizer verankert. In Afrika gestaltet sich dies schwieriger. Dort leben die ärmsten Frauen in einem täglichen Kampf, ihren Familien eine Mahlzeit zuzubereiten. Durch das Kochen an offenen Feuerstellen, leiden sie oft an Atemwegs- und Augen-krankheiten. Brennmaterial zu finden wird immer schwieriger und der Kauf von Holz ist teuer. Das Elisabethenwerk unterstützt ein Projekt, in dem die Frauen lernen, geschlossene Kochherde zu bauen. Dabei wird der Rauch aus den Räumen abgeleitet und das benötigte Brennholz kann bis auf ein Drittel der Menge reduziert werden. Indem die Frauen auch in fremden Haushalten Öfen errichten, erwirtschaften sie ein eigenes Einkommen.»

Bitte unterstützt zusammen mit dem Elisabethenwerk dieses wichtige Projekt, damit rauchbedingte Erkrankungen von ärmsten Frauen in Afrika reduziert werden und ökologisches Kochen möglich wird.

Gebet zur Teilete von Brot und Früchten oder zur Kommunionfeier: Textblatt

Fürbitten

Vater/Mutter unser

Friedensgruss

Wenn wir eins sind mit der Schöpfung, dann erfüllt uns ein innerer Frieden. Wenn wir Frauen Gutes tun, die im Süden an der Bewahrung der Schöpfung schaffen, dann breitet sich dieser Friede aus. Diesen Frieden wünschen wir einander!

Bei Agapefeier Brot und Früchte teilen und essen

Bei Kommunionfeier

Gebet von Bruder Klaus:

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen dir. Amen.

Kommunion austeilen!

Musik oder Stille

Schlussgebet: Textblatt

Schlusslied: KG Nr. 574

Schlusssegen und Verabschiedung

Gottesdienst von: Agnes Muheim, Bäuerin, Imkerin, Katechetin, Mutter von sieben Kindern und vielen Grosskindern, Bühlhof Greppen (www.buehlhof.ch)



Gebet zum Teilen von Brot und Früchten und zur Kommunionfeier

Gott, du unser Schöpfer, du unsere Schöpferin, wir sind hier zusammen gekommen.

Wir wollen dich loben und dir danken.

Wir wollen dich preisen und dir sagen:

Gross bist du und wunderbar hast du alles gemacht.

Wir danken dir für das Wasser und für die Sonne, für den Wind und die Wolken, für die Früchte und Kräuter, für Obst und Gemüse, für das Korn und den Wein.

Wir danken dir für die Vögel und Fische, für das Wild und das Vieh.

Wir danken dir für die Blumen und Gräser, für Bäume und Wälder.

Wir danken dir für die Menschen, die uns beschenken und lieben, die unser Leben reich und glücklich machen, für die Menschen in der Nähe und die Frauen im Süden, mit denen wir über das Elisabethenwerk herzlich verbunden sind.

Besonders danken wir dir für Jesus, der uns die Botschaft der Liebe gebracht hat.

Um seinen Tisch sind wir nun versammelt und teilen das was du uns schenkst.

Schlussgebet

Berufen bin ich Gott, deine Schöpfung zu vollenden

Berufen, achtsam umzugehen mit den Kindern, Tieren und Pflanzen

Berufen, zu teilen mit den Armen

Berufen, zum Besuchen und Pflegen der Kranken

Berufen, denen beizustehen welche die Freude am Leben verloren haben

Berufen, die Freude an Gott und der Schöpfung weiter zu geben

Danke, dass du gerade mich dazu berufen hast. Amen

Schlusssegen

Segen wollen wir sein für alles was Gott geschaffen hat

Segen wollen wir sein für unsere Familien und für die Nachbarn

Segen wollen wir sein für unsere Dörfer und Stätte

Segen wollen wir sein auch für uns in unserem Alltag

So segne uns Gott Vater und Mutter, Sohn und Heiliger Geist.

Geht hin, freut euch an der Schöpfung und seid ein Segen.

Amen



Fürbitten

Gott, du grosse Kraft, du hast alles wunderbar geschaffen und gesehen:

Es ist sehr gut!

Wir bitten dich:

1. Lass uns immer dankbar sein für alles was wir aus deiner Schöpfung gebrauchen und geniessen dürfen. Den Regen, die Sonne, den Tag, die Nacht, die Früchte, das Gemüse, die Milch und den Honig und alles, was du uns darüber hinaus noch schenkst.

Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Wir dürfen uns an deiner Schöpfung beteiligen in dem wir Kinder gebären und aufziehen, Tiere betreuen und unsere Gärten und Äcker bebauen. Gib, dass wir verantwortungsvoll mit allem umgehen, was du uns anvertraust.

Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Gott, du schenkst uns alles in Hülle und Fülle. Wir danken dir, dass wir in einem Land leben dürfen, wo es uns gut geht. Lass uns aber über dieser Freude jene nicht vergessen, für die unsere Hilfe lebensnotwendig ist.

Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Im Laufe eines Jahres dürfen wir viele Naturschauspiele erleben. Ein Sonnenaufgang auf einem Berg, ein Sonnenuntergang über dem See, ein Wasserfall beim Bach oder Fluss, ein Regenbogen über dem Dorf, den Sternenhimmel und den Mond in der Nacht, wunderschöne Blumen, das Leuchten von Kinderaugen ... Öffne unsere Augen für diese Wunder und lass uns dahinter dich den Schöpfer erkennen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

5. Gib, dass wir unsere Gesundheit nicht leichtfertig aufs Spiel setzen und hilf denen, die krank sind, damit sie die Krankheit überwinden und wieder heil werden. Stehe besonders denen bei, welche die Freude am Leben verloren haben.

Wir bitten dich, erhöre uns.

6. Schenke all jenen die uns in diesem Leben schon verlassen mussten die ewige Freude in dir.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Darum bitten wir, dich du grosse Schöpferkraft, durch Christus, unseren Begleiter.
Amen



Predigtgespräch

(2 oder 3 Frauen abwechselnd, hier sind drei Leserollen vorgeschlagen)

Träumerin

Eigentlich war das schon schön, damals, als die Israeliten und Israelitinnen in ein Land einziehen konnten, wo Milch und Honig fliessen. Ein Schlaraffenland!

Realistin

Was heisst denn das: „Milch und Honig fliessen“?

Prophetin

Ich meine, das heisst, dass sie aus der Fülle der Schöpfung einfach nehmen konnten, was sie brauchten. Es hatte genug. Niemand brauchte Hunger zu haben. Alle wurden satt.

Realistin

Also, ich habe da so meine Bedenken. Honig und Milch sind dort sicher auch nicht einfach geflossen. Auch im gelobten Land mussten die Frauen und Männer sich hineinknien und schaffen, um die Milch und den Honig zum Fliessen zu bringen. Wir wohnen ja auch in so einem Land, wo Milch und Honig fliessen. Die Schweiz gilt ja als das Land der Kühe. Bei uns heisst es ja sogar, dass zu viel Milch fliesst und Butterberge haben wir auch. Zu viel Milch, zu viel Tomaten, zu viel Fleisch, zu viel Äpfel und Birnen. Vieles wird einfach weggeschmissen, weil zu viel da ist.

Träumerin

Jetzt komme ich aber nicht mehr draus. Im Schöpfungsbericht heisst es ja, dass der Schöpfer phantasievoll und sorgfältig vorgegangen ist, als er die Erde und alle Geschöpfe formte. Und immer am Schluss heisst es dann: „Es war sehr gut“! Wenn jetzt zu viel da ist und vieles weggeworfen wird, dann meine ich, ist das nicht mehr „sehr gut“.

Realistin

Ja, das macht mich schon nachdenklich. Wenn ich dann noch höre, wie in andern Ländern dieser Welt Menschen hungern müssen, weil viel zu wenig da ist. Ich finde es ganz schlimm, wenn ein Kind weint, weil es Hunger hat. Und du als Mutter kannst ihm nichts geben. Du musst ihm erklären, dass der Korb leer ist. Das muss schon sehr schwer sein für die Mutter und auch für den Vater. Das ist nicht mehr die Schöpfung, über die Gott sagen kann: Sehr gut!
Ich denke, dass wir Menschen schuld sind, dass die Schöpfung aus dem Ruder gelaufen ist. Wenn wir nicht mehr das essen, was bei uns angepflanzt wird, sondern unsere Nahrung aus andern Ländern einfliegen lassen. Dann ist es ja programmiert, dass es dort fehlt, und bei uns im Überfluss da ist.

Prophetin

Die heilige Elisabeth war ja auch in der gleichen Situation wie wir hier in der Schweiz. Sie lebte auf ihrem Schloss und dort war genug da. Auch ihre Kinder lebten vom Überfluss. Aber als sie sah, dass es unten in der Stadt Menschen gab, die nicht einmal das Nötigste zum Leben hatten, wurde sie nachdenklich. Etwas musste geschehen! Sie fing an, ihnen Lebensmittel zu bringen, ihre Wunden zu pflegen und sie zeigte ihnen so, dass auch sie Geschöpfe sind, die ein Recht haben zu leben und geliebt zu werden. Wir denken an sie, weil sie gezeigt hat, dass durch



das Teilen mehr Menschen satt werden, oder anders gesagt, sich mehr Menschen an der Schöpfung freuen können.

Träumerin

Ja, für Elisabeth war es auch nicht immer leicht. Ihr Gewissen hat ihr gezeigt, dass sie nicht mehr so im Überfluss leben kann, während andere darben müssen. Aber sie musste sich in ihrem Tun immer wieder vor der Familie behaupten. Ihr Schwager hat ihr sogar gedroht, sie von der Burg zu jagen, wenn sie nicht aufhört mit Teilen. Da ist ja auch das Wunder geschehen, von dem die Legende erzählt, dass die Brote im Korb zu Rosen wurden.

Realistin

Später, als ihr Mann Ludwig im Krieg gestorben ist, hat der Schwager die Drohung wahr gemacht, und Elisabeth am eigenen Leib erfahren müssen, was Armut heisst. Sie hat aber trotzdem nicht aufgegeben und weiterhin gemacht, was sie vor ihrem Gewissen tun musste. Und so ist sie schon in jungen Jahren gestorben. Diese Geschichte macht mich nachdenklich....Ich bewundere diese Frau. Was können denn wir tun, dass das Brot zu den Armen kommt und Brot zu Rosen wird, wie bei Elisabeth? Das heisst, dass auch die Menschen auf der Schattenseite an dieser Schöpfung Anteil haben können? Dass die Nahrungsmittel gerechter verteilt werden? Ich meine, wir sollten zuerst bei uns anfangen. Wir können versuchen, mit dem zufrieden zu sein, was bei uns wächst. Damit nicht so viel eingeflogen werden muss. Oder wir können warten lernen, bis das Gemüse und die Früchte bei uns reif sind und nicht die Beeren im Winter kaufen, die bei uns erst im Sommer reif werden. Saison-gerecht kochen ist ja glücklicherweise eher wieder im Trend; ein guter Anfang, um schonend mit der Schöpfung umzugehen.

Träumerin

Wir könnten ja auch versuchen unsere Lebensmittel möglichst dort zu kaufen wo sie produziert werden. Wir brauchen nicht immer in die grossen Einkaufs-Center zu fahren. Das spart Benzin und Zeit, die Lebensmittel sind frischer, wir kaufen weniger ein, weil die Auswahl kleiner ist und werfen demzufolge auch weniger weg und der kleine Laden im Dorf kann vielleicht auch eher überleben.

Prophetin

Das braucht aber für Viele von uns eine Umstellung. Wir müssen etwas ändern, an das wir uns gewöhnt haben. Etwas zurückstecken geht nicht so leicht! Sicher geht es nicht ohne einen gewissen Verzicht. Aber es ist noch gar nicht so lange her, da gab es auch in unserem Land Hunger. Viele unserer Vorfahren sind vor gut hundert Jahren ausgewandert. Nicht weil sie einmal etwas anderes erleben und neue Welten kennen lernen wollten, sondern weil der Hunger und die Arbeitslosigkeit sie zu diesem Schritt zwangen. Dass es uns jetzt besser geht, ist nicht allein unser Verdienst. Aber wir haben es in der Hand, dieser Schöpfung einen neuen Impuls zu geben, indem wir uns und unsere Gewohnheiten ändern. Wenn wir damit dazu beitragen können, dass die Natur bei uns und auch bei den Frauen im Süden wieder mehr ins Gleichgewicht kommt, dann haben wir etwas bewirkt. Wir können dann wieder Freude haben an der Natur, wir sind wieder eins mit der Schöpfung und dann sind wir auch wieder schöpferisch tätig.

Und unser Schöpfer kann wieder sagen; ja, es ist sehr gut!!!



Wenn das Brot, das wir teilen

T: K. - P. März
M: Kurt Grahl

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Ro - se blüht,
2. Wenn das Leid je - des Ar - men uns Chris - tus zeigt,
3. Wenn die Hand, die wir hal - ten, uns sel - ber hält,
4. Wenn der Trost, den wir ge - ben, uns wei - ter trägt,
5. Wenn das Leid, das wir tra - gen, den Weg uns weist,
und das Wort, das wir spre - chen, als Lied er - klingt,
und die Not, die wir lin - dern, zur Freu - de wird,
und das Kleid, das wir schen - ken, auch uns be - deckt,
und der Schmerz, den wir tei - len, zur Hoff - nung wird,
und der Tod, den wir ster - ben, vom Le - ben singt,
dann hat Gott un - ter uns schon sein Haus ge - baut, dann wohnt er schon in un - se - rer Welt.
Ja, dann schau - en wir heut' schon sein An - ge - sicht in der Lie - be, die al - les um - fängt,
in der Lie - be, die al - les um - fängt.

Das Elisabethenwerk hat für das diesjährige Elisabethenopfer folgendes Projekt ausgesucht. Es passt sehr gut zum Thema Schöpfung und wäre sicher auch im Sinne der heiligen Elisabeth:

«Umweltfreundlich leben und ökologisch kochen ist im Bewusstsein vieler Schweizerinnen und Schweizer verankert. In Afrika gestaltet sich dies schwieriger. Dort leben die ärmsten Frauen in einem täglichen Kampf, ihren Familien eine Mahlzeit zuzubereiten.

Durch das Kochen an offenen Feuerstellen, leiden sie oft an Atemwegs- und Augenkrankheiten. Brennmaterial zu finden wird immer schwieriger und der Kauf von Holz ist teuer. Das Elisabethenwerk unterstützt ein Projekt, in dem die Frauen lernen, geschlossene Kochherde zu bauen. Dabei wird der Rauch aus den Räumen abgeleitet und das benötigte Brennholz kann bis auf ein Drittel der Menge reduziert werden. Indem die Frauen auch in fremden Haushalten Öfen errichten, erwirtschaften sie ein eigenes Einkommen.»

Bitte unterstützt zusammen mit dem Elisabethenwerk dieses wichtige Projekt, damit rauchbedingte Erkrankungen von ärmsten Frauen in Afrika reduziert werden und ökologisches Kochen möglich wird. Vielen Dank!